

beträchtlichen Anzahl von Handschriften überliefert⁸. Bevorzugt tritt das wohl noch vor 1100 verfaßte Gedicht dabei in sachlich naheliegender Gemeinschaft mit der Thebais des Statius auf⁹. Der römische Epiker neapolitanischer Herkunft hatte im Mittelalter konstant den Rang eines vielgelesenen Schulautors inne, galt daher als maßgebliche Autorität für den Theben-Mythos und gab zudem Anreiz zu volkssprachiger Adaptation des Stoffs: um 1150 lag der französische Roman de Thèbes vor¹⁰. Auch wenn man nicht so weit geht wie der gelehrte Grammatiker Johannes de Garlandia, der in seiner gegen 1235 entstandenen *Parisiana poetria* den *Planctus Oedipodis* kurzerhand als authentisches Statius-Werk (*rithmus Statii*) anführt¹¹, liegt der enge inhaltliche Konnex der mittelalterlichen Verse zum antiken Theben-Epos auf der Hand. Bereits Servius hatte im Vergil-Kommentar (zu Aen. 12,395) einen vermeintlichen Thebais-Vers zitiert, der in Wahrheit Senecas Oedipus-Tragödie (V. 1057) entstammt – eine Verwechslung, die wohl gleichfalls aus tiefsitzendem Respekt vor der stofflichen Zuständigkeit des Statius resultiert.

Darf man schon vom Auftreten der Oedipus-Klage in Thebais-Handschriften des Hochmittelalters auf Schulgebrauch der kleinen Dichtung schließen, so legen einige Zeugen diese Zweckbestimmung des Texts noch klarer offen. Im Berliner Cod. lat. fol. 34 (12. Jh.) begleitet der *Planctus* einen Schulkommentar zur Thebais (*glose Statii*)¹². Die Xantener Herkunft des Bandes, der daneben Kommentare zu Lucan und Vergil enthält, belegt, daß der Hamerslebener *Edippus* – seine Identität mit dem *Planctus* vorausgesetzt¹³ – in Nord- und Mitteldeutschland zu dieser Zeit keineswegs singulär steht.

8) Zehn Textzeugen bei Hans WALTHER, *Initia carminum ac versuum medii aevi posterioris latinorum* (1969) Nr. 4511 (mit Nachträgen). Hinzu kommen: Breslau, UB (früher: StB), Rehd. 124, f. 149^v; Cambridge, St. John's College, D. 12, f. 50^v; Genf, Bibl. publ. et univers., lat. 96, f. 99^v; Mailand, Bibl. Ambrosiana, D 276 inf., f. 47^v; Paris, BN, lat. 14140, f. 100^r. Eine auf Nutzung der gesamten Überlieferung beruhende Edition fehlt; Paul M. CLOGAN (*The Planctus of Oedipus. Text and Comment*, in: *Medievalia et Humanistica*, N. S. 1 [1970] S. 233-239) kennt, obwohl er Walthers Verzeichnis zitiert, lediglich vier Handschriften, glaubt auch irrigerweise, er ediere den Text „for the first time“ (S. 234), so daß weiterhin die Ausgabe von Wilhelm WATTENBACH (*Die Klage des Oedipus*, in: *ZfdA* 19 [1876] S. 89-92) heranzuziehen ist.

9) Es ergänzt sechs der rund 120 bekannten Thebais-Handschriften des 11. und 12. Jahrhunderts, vgl. Birger MUNK OLSEN, *L'étude des auteurs classiques latins aux XI^e et XII^e siècles* 2 (1985) S. 527, und ebenfalls auch spätere Statius-Codices.

10) Vgl. Udo SCHÖNING, *Thebenroman – Eneasroman – Trojaroman. Studien zur Rezeption der Antike in der französischen Literatur des 12. Jahrhunderts* (Beihefte zur Zeitschrift für romanische Philologie 235, 1991).

11) Traugott LAWLER (Hg.), *The Parisiana Poetria of John of Garland* (Yale Studies in English 182, 1974) S. 180 und 184. Zum versgeschichtlichen Anachronismus solcher Zuschreibung vgl. Paul KLOPSCH, *Einführung in die mittellateinische Verslehre* (1972) S. 35.

12) Vgl. Valentin ROSE, *Verzeichniss der lateinischen Handschriften der Königlichen Bibliothek zu Berlin* 2 (1905) S. 1304-1308.

13) Passenderweise führt das Hamerslebener Verzeichnis den *Edippus*, rhythmisches Poem, nicht in der Abteilung metrischer Dichtung (dort u.a. *Duos Stacios Achilleidos cum glosis*).